№ 110. Sonnabend, den 12. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Mai.

— Der Kaiser hat sich nach den verschiedensten Berichten am Mittwoch, obwohl die vorangegangene Nacht zum Theil gestört war, so wohl befunden, daß von der Ausgabe eines Tagesberichts wieder abgesehen werden konnte. Der Kaiser durfte denn auch das Bett mit dem Sopha vertauschen. Wenn die Besserung andauert, wird sogar das eben fertig gestellte Gartenzelt benutzt werden können. Dieses ist an einer von der Kaiserin ausgesuchten Stelle des Charlottenburger Schloßparkes auf einem, aus zweizölligem Bohlenbelag bestehenden Untergestell errichtet worden. Blauweiß gestreiftes feines und doch dichtes Segeltuch umspannt die eisernen Halter und läßt nach dem Kuppelbau zu einen mäßig breiten Eingang. Das ganze Zelt ist dicht bestellt mit Orangenbäumen und sonstigen Gewächsen, so daß der lauschige Platz einem reichen Blüthenhain gleicht. Auch der Weg vom Mittelportal nach dem Zelt hin wird bei eventuellem Gebrauch noch mit Orangenbäumen aus der Orangerie und Blumen geschmückt werden. Am Dienstag hat ein Wechsel der Canüle stattgefunden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt, als erfreuliches Resultat der jüngst veränderten Form derselben, daß die äußere Umgebung des Wundkanals, welche stark entzündlich gewuchert war, abgeschwollen, benarbt und fast gänzlich frei von entzündlicher Reaktion ist. Der Kaiser, welcher bei dem früheren mangelhaften Canülenschilde offenbar beständige Schmerzen empfunden haben muß, ertrug dieselben mit großer Ruhe und hat nie darüber geklagt.

— Die Kaiserin, die ihre Reise, wie bereits gemeldet, nach Westpreußen hat verschieben müssen, ist nach wie vor der gute Engel ihres kranken Gemahls. Fast ohne Unterbrechung ist die hohe Frau um den Patienten, geht im Krankenzimmer ab und zu, belauscht, auf den Fußspitzen nahend, die Athemzüge des schlafenden Kaisers, wechselt leise einige Worte mit dem behandelnden Arzte und sieht dann wieder in Person nach der Zubereitung der verordneten Speisen. Die Kaiserin ist glücklich, wenn sie sieht, daß der theure Patient dieses oder jenes Gericht anscheinend mit Appetit zu sich nimmt; sie hat gelernt, jeden Wunsch des Kranken von den Augen, von einer leisen Bewegung der Lippen abzulesen. Kaum, daß sich die hohe Frau die nöthige Ruhe gönnt; mit Worten des herzlichsten Bedauerns und dem Versprechen, recht bald wieder zu kommen, nimmt sie jedesmal Abschied, so oft die Pflichten der Kaiserin sie vom Krankenlager rufen. Nur durch unaufschiebbare Pflichten läßt sich die Kaiserin bewegen, von der Seite ihres kranken Gemahls zu gehen; sonst läßt die hohe Frau den Kaiser kaum eine Stunde allein, da sie weiß, welcher Trost für den Patienten in dem Bewußtsein liegt, die treue Gefährtin seines Lebens und seiner Leiden um sich zu haben. — Rein menschlich betrachtet und abgesehen von jedem Parteistandpunkte, muß dem Pflichteifer und der Ergebenheit Mackenzie's, der nun seit Monaten ohne Unterbrechung fast alle Stunden des Tages und manche der Nacht direkt am Krankenlager und um die Person des schwerkranken Kaisers weilt, uneingeschränktes Lob gespendet werden. Es ist zweifellos ein Opfer, losgelöst von der Familie, von seinem Patientenkreis und den Freunden und unter Verzicht auf jedes Vergnügen, auf jede Anregung des Lebens, dabei unabläßig angefeindet, mit nie wankender Pflichttreue auf dem Posten zu stehen. Sir Morell Mackenzie konnte nicht einmal seine silberne Hochzeit im Kreise der Seinigen feiern, er hat auch neuerdings auf den geplanten kurzen Besuch in der Heimath wieder verzichten müssen. Mag nun die materielle Entlohnung, die der englische Arzt für seine aufopfernde Mühewaltung erhält, so hoch bemessen sein, wie sie wolle, auf alle Fälle verdient die treue Hingebung und die unerschütterliche Beharrlichkeit dieses Mannes unsere Anerkennung. — Wenn wir jetzt manchmal lesen, daß Dr. Hovell, Mackenzie's Assistenzarzt, mit den Prinzessinnen-Töchtern ausgefahren sei, so läßt sich daraus wohl der Schluß ziehen, in wie hoher Gunst auch dieser jüngere Arzt am kaiserlichen Hofe steht. Aber auch noch etwas anderes liegt in dieser Auszeichnung: sie darf wohl als eine Art von Entschädigung dafür gelten, daß Dr. Hovell sonst auf den Genuß der frischen Luft, ja selbst auf die Freuden und Mühen des hellen lichten Tages ganz verzichten muß. Seit länger als zehn Wochen hat Dr. Hovell ununterbrochen Nachtwache am kaiserl. Krankenbett. Seine Schlafenszeit ist der Tag. Auch darin liegt gewiß ein Opfer, und wenn die kaiserliche Familie das durch die oben erwähnte Auszeichnung anerkennt, so können auch wir uns darüber nur freuen. Vielleicht tragen obige Zeilen zur besseren Würdigung des wahren Sachverhaltes bei und lassen endlich die Stimmen der Gehässigkeit, so weit wenigstens, als sie aus mangelnder Kenntniß der Thatsachen hervorgingen, verstummen.

— Prinz Heinrich besichtigt am 11. ds. Mts. die Krupp'sche Fabrik in Essen und wird auch den Schießiebungen bei Meppen beiwohnen.

— Der Großherzog von Baden, der an einer katarrhalischen Affektion der Luftröhre leidet, muß noch immer das Zimmer hüten.

— Prof. Virchow ist aus Aegypten zurückgekehrt.

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Ausführung der Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst zugegangen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des von der deutsch-freisinnigen Partei eingebrachten Wildschadengesetzes hat beschlossen, aus der Bestimmung, wonach Schwarz-, Roth- und Damwild nur in geschlossenen oder vergitterten Revieren unterhalten werden darf, das Roth- und Damwild zu streichen, die Schutzbestimmung also auf das Schwarzwild zu beschränken.

— Dem Reichs-Versicherungsamt steht das Recht zu, jederzeit eine Prüfung der Geschäftsführung der Berufsgenossenschaften vorzunehmen und sich seitens der Vorstandsmitglieder und Beamten der letzteren Bücher, Beläge, Korrespondenzen sowie die auf die Festsetzung der Entschädigungen und Jahresbeiträge bezüglichen Schriftstücke vorlegen zu lassen. Von diesem Rechte ist in letzter Zeit häufiger und umfassender Gebrauch gemacht worden.

— Demnächst wird das Projekt der Bildung einer allgemeinen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für Fabriken bestimmte Gestalt annehmen.

— Von den Zwanzigmarkstücken mit dem Bildniß Kaiser Friedrich's wurden bis Ende vergangener Woche 2½ Millionen Mark an die Reichsbank aus der Münze abgeliefert. Es werden in der Minute, wie anderweitig verlautet, durchschnittlich 40 Stück ausgemünzt. Im Ganzen sollen vorerst 10 Millionen Mark in Golddoppelkronen mit dem neuen Gepräge ausgemünzt werden.

— Die „Post“ berichtet: Die Fortschritte, welche die Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft gemacht hat, haben in kolonialen Kreisen den Gedanken angeregt, eine neue Gesellschaft zu bilden, um die Naturschätze Ostafrikas auszubeuten. Wie wir erfahren, hat sich eine zweite Plantagengesellschaft für Ostafrika unter dem Namen „Deutsche Pflanzer-Gesellschaft“ am 6. d. M. in Berlin gebildet. Dieselbe ist Aktiengesellschaft, deren Grundkapital auf 2 Millionen Mark festgesetzt ist. Die Aktien lauten auf 1000 Mark, wovon bei der Zeichnung 25 pCt. einzuzahlen sind. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths wurde Kommerzienrath Stahlberg in Stettin gewählt. Außerdem sind betheiligt die Herren Hofrath Credé in Dresden, Rentner Peters in Blankenburg am Harz, Kommerzienrath Lilliendahl in Neudietendorf bei Erfurt und der königliche Kammerherr Freiherr v. Müllenheim-Rechberg in Straßburg im Elsaß. Zu Direktoren sind Generalsekretär Karl Strauß in Berlin und Plantagenbesitzer Wolf von Bültzingslöwen von Java gewählt.

— Karl Schurz ist nach kurzem Aufenthalte in Berlin am Sonntag Vormittag nach Hamburg zurückgekehrt. Während seines hiesigen Aufenthaltes wurde derselbe auch vom Kronprinzen empfangen.

— Man schreibt aus Lehrerkreisen: Die Verfügung des Kultusministers v. Goßler über den Uebertritt von deutschen Volksschullehrern in die ehemals polnischen Gebiete wirft ein grelles Licht auf die Lage der Lehrer in diesen Bezirken. Obgleich jeder Lehrer hier 300 Mark mehr erhält, als er in seinem heimathlichen Wirkungsorte augenblicklich bezieht, so ist ein Andrang zu den polnischen Stellen doch nicht im Mindesten zu bemerken. Die Regierung scheint indessen an diesem Uebelstande selbst Schuld zu sein. In den übrigen Provinzen, wo die Lehrer nicht unmittelbare Staatsbeamte sind, ist es ihnen bei tüchtigen Leistungen recht oft möglich, durch private Bewerbung eine erledigte bessere Stellung zu erhalten. Die Landlehrer sind auf diese Art der Aufrückung ganz allein angewiesen, denn die 180 Mark Alterszulage, die ihnen nach zweiundzwanzigjähriger Dienstzeit gezahlt werden, können füglich nicht als Entgelt für die größere Amtstüchtigkeit und die wachsenden Bedürfnisse angesehen werden. Bliebe den Landlehrern nicht die Bewerbung um die besseren Stellen ihres Bezirks übrig, so würden sie mit dem Eintritt ins Amt das

Feuilleton.

Melitta.

46.) (Fortsetzung.)

Als der Wagen die Anhöhe herabgerollt war und unten hielt, ertönte ein lautes Hurrah, und das Jauchzen der Kinder mischte sich unter die ernsten Worte, die jetzt der würdige Geistliche, der Melitta eingesegnet und ihre Eltern begraben hatte, zu den Neuvermählten sprach. Dann ging es weiter durch den Park unter dem Jubel der nachfolgenden Dorfbewohner. Melitta's so mühsam behauptete Fassung war längst zusammengebrochen, als sie die wohlbekannten Häuser und Menschen, die so treu in ihrer Erinnerung geblieben, wieder sah; unaufhaltsam rannen die Thränen über ihre bleichen Wangen, doch als Walter, durch ihren Kummer bewegt, tröstend den Arm um ihre Schulter legte, da schob sie ihn sanft zurück und suchte sich zu beherrschen.

Vor der Thür des Schlosses standen Hedwig und Reinsdorf. Auch die Augen der Ersteren füllten sich mit Thränen, als sie die geliebte Freundin in ihre Arme zog und wieder und wieder küßte.

„Meine Mely, wie glücklich bin ich, Dich wieder hier zu haben. O, könnte Mama Herdungen Dich heute sehen!“

Melitta erwiderte stumm die Liebkosungen. Niemand wunderte sich über ihre Bewegung, die man bei dem Wiedersehen der alten Heimath nur natürlich fand, da es alle Leiden des vergangenen Jahres in ihr wachrufen mußte.

Auch Walter wurde freudig begrüßt, dann ließ man das junge Paar allein, da es, müde von den Anstrengungen des vergangenen Tages und der Reise, gewiß der Ruhe bedurfte.

Herdungen führte seine junge Frau schweigend die mit prachtvollen Topfgewächsen besetzten Treppen hinan; als sie den Saal durchschritten, wo Walter sie am Sarge des Vaters wiedergesehen, da überkam ihn eine tiefe Rührung. Das zarte verwaiste Geschöpfchen, das man vertrauensvoll an seine Brust gelegt, war ja nun sein Eigen für alle Zeit.

Er hielt inne, und ihre Hand ergreifend sagte er weich:

„Gott segne Deinen Eingang in die alte Heimath, mein Liebling, mögest Du hier das Glück finden, das ich Dir so gern bereiten würde.“

Er wollte Melitta in seine Arme ziehen, aber diese war zu sehr verbittert, seine rauhe Abweisung hatte sie zu tief verletzt, als daß der warme Ton einen Wiederhall in ihrem Herzen gefunden hätte. Sie freute sich fast, eine Gelegenheit zu haben, ihm beweisen zu können, daß sie sein Mitleid nicht verlange, daß sie zu stolz sei, Almosen zu nehmen, deshalb entgegnete sie kalt, indem sie sich aus seinen Armen befreite und einen Schritt zurücktrat:

„Ich danke Dir für Deinen freundlichen Segenswunsch; ich will versuchen, mich wieder hier einzuleben, obgleich die Verhältnisse so veränderte sind. Aber wir wollen uns mit Zärtlichkeiten verschonen, die doch nicht von Herzen kommen. Wir haben den Wunsch der theuren Verstorbenen erfüllt und wollen wenigstens versuchen, die Fessel so wenig drückend wie möglich zu machen.“

Walter war sehr bleich geworden.

„Verzeih', wenn ich mich durch meine augenblicklichen Empfindungen hinreißen ließ. Ich hatte nicht die Absicht, Dir damit lästig zu werden, und ich gebe Dir die Versicherung, daß es nie wieder geschehen soll. Erlaube, daß ich Dich in Dein Zimmer führe, wo Françoise Deine weiteren Befehle erhalten kann.“

Er bot ihr den Arm und geleitete sie durch die wohlbekanntenß Räume, in denen nichts verändert war, bis zu den Gemächern, welche sie als Mädchen bewohnt hatte. Er öffnete ihr die Thür und verabschiedete sich dann mit einer stummen, stolzen Verbeugung.

Melitta schickte die wartende Françoise fort, sie mußte allein sein, allein mit ihrem Schmerz und ihrer Verzweiflung. Wie anders hatte sie sich den Eingang in Rodendorf gedacht, wie hatte ihr Herz in freudiger Erwartung geklopft — und nun? Ihr heißester Wunsch war ja erfüllt, sie war wieder daheim — aber unglücklicher, einsamer, als sie einst geschieden.

34.

Es war ein seltsames Leben, welches die beiden Neuvermählten führten, deren Herzen so heiß für einander schlugen und die sich äußerlich doch so kalt gegenüberstanden. Es schien, als habe Walter für nichts auf der Welt Sinn, als für den Bau und die Einrichtung seiner Fabriken. Mit rastlosem Eifer war er selbst thätig von früh bis Abends, er scheute keine Anstrengung, denn er suchte eben Vergessen in der höchsten körperlichen Erschöpfung. Melitta dagegen konnte halbe Tage lang auf der Chaiselongue in ihrem Zimmer liegen und mit müden, traurigen Augen in den blaßblauen Herbsthimmel blicken, während die Bilder der Vergangenheit an ihrem Geiste vorüberzogen.

Melitta sah ihren Gemahl nur bei den Mittags- und Abendmahlzeiten, wo auch der Diener zugegen war und sich die Unterhaltung nur auf die alltäglichsten Dinge beschränkte; sie vermieden auch ein Alleinsein, das Beiden gleich peinlich war. Und wenn Melitta Abends einsam und traurig in ihrem Zimmer saß, dann drangen die schwermüthigen Weisen zu ihr herüber, die Walter bis tief in die Nacht hinein spielte.

So ging der Herbst vorüber, der Winter hielt seinen Einzug, und die Arbeiten im Freien mußten eingestellt werden. Walter brachte nun wohl mehr Zeit im Schlosse zu, aber er war in seinem Arbeitszimmer so vertieft in das Entwerfen von Zeichnungen und Plänen, in Wirthschaftsrechnungen und dergleichen, daß er für seine Frau ebenso unsichtbar blieb, wie bisher. Wie ängstlich auch Melitta schon aus Stolz bemüht war, ihre unglückliche Ehe selbst vor Hedwig zu verbergen — die letztere hatte doch bald erkannt, daß

Höchstgehalt nahezu schon erreicht haben. In den Städten liegen die Verhältnisse ebenso. Anders ist es in den ehemals polnischen Bezirken. Zahlreiche Lehrer, die sich durch die Aufbesserung von 300 Mark zur Uebersiedelung nach dem Osten bewegen ließen, erkannten recht bald, daß dieser Entgelt den größeren amtlichen Anforderungen und der schwierigen außeramtlichen Stellung nicht entsprach. Wenn sich ihnen nun Gelegenheit bot, in der Heimath eine bessere Existenz sich zu begründen, so verweigerte die Regierung die Entlassung aus der übernommenen Stellung. Es sind viele sehr eklatante Fälle dieser Art in die Oeffentlichkeit gelangt. Ebenso liegt eine Versetzung innerhalb jener Bezirke durchaus in der Hand der Regierung, da der Lehrer hier eben unmittelbarer Staatsbeamter ist. So muß mancher Lehrer seinen voreiligen Entschluß hinterher mit den größten Nachtheilen bezahlen. Das ist der Hauptgrund dafür, daß die polnischen Stellen eine so geringe Anziehungskraft besitzen. Könnte sich die Regierung hierin zu einer anderen Praxis bequemen, so würde mancher jüngere Lehrer sich wenigstens auf einige Jahre nach dem Osten begeben. Es ist immerhin ein bedenkliches Zeichen, daß die unmittelbare persönliche Einwirkung der Behörden nicht mehr für ausreichend gehalten wird, um eine genügende Anzahl freiwilliger Kräfte zu gewinnen und der Kultusminister die Bezirksregierungen anweist, von vornherein eine Anzahl von Lehrern auszuwählen, bei denen eventl. die freiwillige Versetzung eintreten könnte. Auf diese Art gewinnt man schwerlich Germanisatoren, die ihre Aufgabe mit Hingabe und Erfolg anzugreifen wissen.

— Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hatte dieser Tage eine längere Unterredung mit dem türkischen Unterrichtsminister Münif Pascha in Betreff einer Anzahl junger Türken, welche demnächst auf Staatskosten zur Erziehung auf höhere Schulen gesandt werden sollen. Die jungen Leute, etwa zwanzig, werden zunächst in deutschen Lehrerfamilien die Landessprache zu erlernen haben, um dann auf verschiedene Schulen vertheilt zu werden. Es sei übrigens bemerkt, daß der Unterrichtsminister der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist.

— Die Gesammtzahl der in der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten beläuft sich auf rund 90 000, die der Arbeiter auf rund 150 000; dies ergiebt zusammen das stattliche Heer von 240 000 Mann.

— Haussuchungen bei Sozialdemokraten finden jetzt auch in der Umgebung Berlins statt. So wurden am Sonnabend in Mariendorf bei den Maurern Lösche, Schütze, sowie beim Arbeiter Bunk Haussuchungen abgehalten. Beschlagnahmt wurden einige alte Lotterieloose, ein sozialdemokratisches Liederbuch und eine Sammelliste für zwei erkrankte Kollegen.

— Ueber die Behandlung von Augenentzündungen bei Militärpflichtigen ist eine generelle Anordnung erlassen worden. In derselben soll angeordnet worden sein, daß in allen Fällen, in welchen bei dem Ersatzgeschäft vom Arzte festgestellt worden, daß die Militärpflichtigen an Augenentzündung leiden, die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände angehalten werden sollen, die betreffenden Militärpflichtigen sofort einem Arzte zur Behandlung zu überweisen und darauf zu achten, daß die Kranken die ärztlichen Vorschriften behufs Heilung ihrer Augen genau beachten. Darüber, daß die ärztliche Behandlung eingeleitet worden, ist den Landräthen spätestens binnen acht Tagen Anzeige zu machen. Die entstehenden Kurkosten haben die augenkranken Militärpflichtigen selbst, im Unvermögensfalle die Ortskasse ihres Wohnortes zu tragen. Den Kranken ist insbesondere aufzugeben, daß sie sich der näheren Gemeinschaft mit anderen Personen, insbesondere des Besuches öffentlicher Lokale möglichst so lange enthalten, bis ihre Augen wieder hergestellt sind. — Uns erscheint es zweifelhaft, schreibt hierzu die „Freis. Ztg.", ob die Ortsbehörden zu einem derartigen Erlasse überhaupt berechtigt, resp. ob die Militärpflichtigen verpflichtet sind, demselben in allen Stücken zu folgen, so z. B. in dem Verlangen, daß die Erkrankten die Kurkosten selbst zu zahlen haben. Auch ist es unverständlich, in welcher Weise die Behörden die Ueberwachung der Erkrankten auf Grund der obigen Anordnungen durchführen wollen, es sei denn, daß die Ortsbehörden eine besondere Polizei für augenkranke Militärpflichtige errichteten.

Staßfurt, 9. Mai. Bei dem Umbau des hiesigen Riebeckschachtes sind durch theilweisen Einsturz achtzehn Arbeiter verunglückt, von denen die meisten ohne schwere Verletzungen gerettet worden sind. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Ausland.

Petersburg, 8. Mai. Der Oberprokurator der h. Synagoge verfügte die Aufnahme der deutschen Sprache als obligatorischen Lehrgegenstand in das Lehrprogramm des orthodoxen Seminars in Riga. Diese, dem bisherigen System diametral entgegenstehende Verfügung muß Verwunderung erregen. Wahrscheinlich soll den jungen Geistlichen künftighin die religiöse Propaganda unter der deutschredenden Bevölkerung der baltischen Provinzen erleichtert werden. — Die Arbeiten der Judenkommission werden am 13. Mai beendigt sein. Die Mehrzahl der Theilnehmer der Kommission will den Juden das Recht zum Kauf von Grundbesitz in der ihnen eingeräumten Aufenthaltszone belassen, doch soll der Umfang des Besitzes auf 20 Dessjetynen beschränkt werden. Für Kompagnie- und Gesellschaftskäufe soll der Bodenumfang entsprechend vergrößert werden.
(Pos. Ztg.)

Wien, 10. Mai. Nach dem „Bln. Tgbl." nahm der soeben aus Petersburg hierher zurückgekehrte russische Botschafter Fürst Bobanoff Veranlassung, mehreren offiziellen Persönlichkeiten und auswärtigen Vertretern gegenüber in bestimmter Weise zu erklären, daß Rußland vorläufig aus seiner bisherigen Reserve nicht herauszutreten beabsichtige und keinerlei auswärtige Aktionen plane. Man nehme — wird hinzugefügt — in diplomatischen Kreisen diese Erklärungen mindestens für die Gegenwart und für die nächste Zukunft als durchaus ernst gemeint auf und halte größere Unternehmungen Rußlands bis auf Weiteres für ganz unwahrscheinlich.

Wien, 10. Mai. Authentisch verlautet, daß die Gerüchte über bevorstehende bedeutende Veränderungen im österreichischen diplomatischen Korps vollständig unbegründet sind. Richtig sei nur, daß der österreichische Botschafter in London, Graf Karolyi, im Laufe des Jahres in den Ruhestand treten werde und daß über den Nachfolger desselben noch keine Entscheidung getroffen sei.

Bukarest, 10. Mai. Das jüngste Attentat in Bukarest verrieth schon durch die stupide Ausführung — der Attentäter feuerte blindlings in das Fenster des Königsschlosses hinein —, daß der Urheber geisteskrank sein müsse. Die amtlichen Erhebungen ergeben dies in der That.

Sofia, 8. Mai. Die bulgarische Regierung enthob, wie die „Polit. Korresp." aus Sofia meldet, den Metropoliten Clement in Tirnowa wegen seines feindseligen Verhaltens gegen den Prinzen Ferdinand seiner Funktionen.

Paris, 9. Mai. Nach den dem Ministerium des Innern bisher zugegangenen Mittheilungen über die Resultate der Munizipalwahlen in 361 Arrondissements = Hauptorten haben in 206 Munizipalräthen die Republikaner, in 16 die Konservativen die Majorität, in den übrigen sind wegen der ausstehenden Stichwahlen die Resultate unsicher. Die weiteren Wahlnachrichten bestätigen den mäßigen Sieg der republikanischen Partei, so daß im großen und ganzen der bisherige Zustand erhalten bleibt. Für Boulanger haben im ganzen einige tausend Wähler gestimmt, seine einzige Wahl zum Gemeinderathe ist in Tulle erfolgt, wo sämmtliche Arbeiter gestimmt haben, angeblich um zu protestiren, weil seit dem Rücktritte Boulanger's vom Kriegsministerium die Fabrikation des neuen Gewehrs Lebel beschränkt worden ist. — Das Ministerium Floquet soll sich im heutigen Kabinetsrathe mit der Reise Boulangers in das Norddepartement beschäftigt haben, welche Boulanger mit seinen „Ministern in partibus" am Freitag antreten will. Der Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit, Gragnon, soll sich nach Lille begeben, um dem Präfekten zu assistiren, da Kundgebungen und Gegenkundgebungen befürchtet werden.

Paris, 10. Mai. Der Ministerpräsident Floquet eröffnete die Ausstellung zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille und sagte, es werde Niemand jemals mächtig genug sein, um in dem freien Frankreich das Gefängniß wieder aufzurichten, das es im Jahre 1789 zerstört habe. Wir sind allen Wiederherstellungen feind und wollen Nichts von dem wieder aufrichten, was unsere Väter zerstört haben. Sie haben Götzenbilder umgestürzt, die Jahrhunderte lang verehrt wurden; heut zu Tage wird Niemand Götzen verehren wollen, die nur nach Wochen zählen.

Madrid, 10. Mai. Die Königin-Regentin wird mit dem Könige, welcher am 27. Mai seinen zweiten Geburtstag feiert, am 16. in Barcelona eintreffen, um dort die Ausstellung zu eröffnen. Aus Anlaß der Eröffnung wird ein stattliches französisches Geschwader, bestehend aus acht Panzerschiffen und eine Torpedobootsflotille vor Barcelona vor Anker gehen. Diese gesammte Flotte hat eine Besatzung von 6000 Mann und verfügt über 130 Geschütze schwersten Kalibers, sowie über eine große Anzahl von Hotchkiß- und Revolverkanonen. So stattlich die französische Flottenmacht sich auch vor Barcelona ausnehmen wird, so werden das permanente Geschwader Italiens, die österreichische Uebungsflotte und das englische Mittelmeergeschwader doch einen viel gewaltigeren Eindruck machen. Deutschland wird bei diesem großartigen Flottenschauspiel nur durch ein einziges stolzes Schiff, durch den „Kaiser" vertreten sein.

Rio de Janeiro, 9. Mai. Die brasilianische Regierung schlägt die sofortige Abschaffung der Sklaverei ohne weitere Bedingungen vor; die Verhandlungen im brasilianischen Parlament werden sofort beginnen.

Provinzielles.

A **Argenau,** 10. Mai. Mittwoch fand in Brunners Gasthof eine Sitzung des Lehrervereins Argenau und Umgegend statt. Herr Lehrer Korbowicz = Argenau referirte über das Thema: „Der Apperzeptionsakt". Herr Lehrer Rude-Argenau war Korreferent. Dann wurde über die am 3. Pfingsttage hierselbst stattfindende Gaulehrerversammlung berathen. An derselben werden außer dem hiesigen auch folgende Vereine theilnehmen: Der Inowrazlawer, Exiner, Schubiner, Nakeler und der Verein der Umgegend Brombergs, desgl. viele Gäste. Bei geeigneter Witterung findet der Haupttheil der Versammlung im Walde statt. Herr Lehrer Rude = Argenau hält einen Vortrag über das Thema: „Die Apperzeption, ihre Bedeutung für den Unterricht, ihre Thatsachen im Kulturleben der Völker."

Flatow, 8. Mai. Zu der gestern hier stattgehabten Kreis = Lehrerkonferenz hatte sich auch der Direktor des Provinzial-Museums in Danzig, Herr Dr. Conwentz eingefunden und hielt einen lehrreichen und interessanten Vortrag über: „Naturhistorische Vorkommnisse in hiesiger Gegend". Für die Zuhörer, welche fast alle im Kreise Flatow oder doch in dessen nächster Nähe wohnen, waren es lauter Neuheiten, die der Vortragende über den hiesigen Kreis mittheilte. Unter anderem erfuhr man, daß in der Vandsburger Forst zwei Bäume stehen, die jetzt fast 30 Jahre alt sind und in gleicher Art in der ganzen Provinz nicht wiedergefunden werden; nämlich: die „Schlangenfichte" und die „Pyramiden = Weißbuche". Erstere hat schlangenartig und weit auseinandergehende Aeste; letztere hat die Gestalt einer Cypresse. Ferner, daß im Kreise Flatow aus der Steinzeit Urnen gefunden worden, die bemalt sind, und zwar mit Wagen, mit Reitern, mit Jagdgeschichten ꝛc. Auch Gesichtsurnen, wie sie Schliemann in Griechenland aufgefunden, sind in ähnlicher Art in den alten Schwedenschanzen hier aufgefunden worden. Aus der römischen Periode ist auf einem Dorfe, unweit Flatow, ein „Trajan" in Gold, eine höchst seltene und sehr kostbare Münze, beim Pflügen aus dem Boden gehoben worden. Von Vögeln finden sich auch hier der aus Japan stammende „Tannenhäher" und das seit 1863 nicht mehr gesehene Steppenhuhn. (D. Z.)

Konitz, 8. Mai. Unter der Theilnahme der städtischen Behörden und sämmtlicher Vereine und Innungen, der freiwilligen Feuerwehr und einer großen Menge anderer Gäste beging die jetzt 500 Jahre alte Schützengilde am Sonntag die Weihe ihrer neuen Fahne. Auf dem Festplatze vor dem Kriegerdenkmal hielt Herr Landrath v. Rosenstiel die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Festmahl, Konzert und Ball vervollständigten das Fest. — Die Mann'sche Bierbrauerei in Czersk ist in der Zwangsversteigerung in den Besitz des Gasthofbesitzers Wöhler daselbst für den Preis von 18 000 M. übergegangen.

Marienburg, 10. Mai. Gelegentlich der im hiesigen Gerichtsgebäude vorgenommenen Wiederherstellungsarbeiten wurden unter der Lorenzkapelle eine große Anzahl von Menschenschädeln gefunden. Dabei stießen die Arbeiter auch noch auf ein tiefer gelegenes Gewölbe. Die „N.-Z." bedauert, daß nicht versucht wurde, in dasselbe einzudringen. Möglicherweise hätte eine derartige „Ausgrabung" noch zu interessanten Entdeckungen geführt.

Elbing, 8. Mai. Die „Altpr. Ztg." schreibt: Schon einmal waren wir in der Lage, den Besuch Ihrer Majestät im diesseitigen Ueberschwemmungsgebiet aus zuverlässiger Quelle in nahe Aussicht stellen zu können und wie damals, so wird auch jetzt wieder im entscheidenden Augenblick dieselbe abgesagt resp. auf eine fernere Zeit verschoben. Allerdings hängt diese weitere Reise mit einer längeren Entfernung von dem kaiserlichen Krankenbette so sehr von dem Befinden des hohen Patienten ab, daß wir uns über das Schwankende der Dispositionen nicht wundern dürfen. Anknüpfend an unsere Meldungen können wir noch das Folgende mittheilen. In der stattgefundenen Sitzung des hiesigen Zentral = Komitees unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Exzellenz von Ernsthausen wurde für die heute Abend von Berlin aus anzutretende Kaiserin-Reise folgendes Programm aufgestellt. Ankunft in Marienburg morgen Vormittag um 9 Uhr, feierlicher Empfang Seitens der Behörden im Konvents-Remter. Darnach Dampferfahrt nach dem Jonasdorfer Bruch und zurück nach dem Galgenberg, wo die Wagen in Bereitschaft stehen, welche Ihre Majestät mit Gefolge über Altfelde auf dem Chausseewege durch das Ueberschwemmungsgebiet führen. Station und Begrüßung unterwegs zunächst in Neuhof, dann in Neuheide. Ankunft in Elbing um $^1/_2$ 3 Uhr Nachm. Empfangsstelle an der „Zufriedenheit", wo für Magistrat und Stadtverordnete Tribünen errichtet werden. Begrüßung hier durch die Behörden. Spalierbildung sämmtlicher hiesigen Vereine und Schulen von hier durch die folgenden Straßen: Berliner Straße, Hohe Brücke, Brückstraße, Alter Markt bis zum Hause des Herrn Geh. Kommerzienrath F. Schichau, wo Ihre Kaiserliche Majestät Absteigequartier nehmen wird. Nach kurzer Rast Umfahrt durch folgende Straßen: Wallstraße, Friedrich = Wilhelms = Platz, Mühlendamm, Johannisstraße, Bahnhofstraße, Herrenstraße, nach der Turnhalle. Besuch der Ueberschwemmten daselbst. Zurück über den Lustgarten, durch die Hl. Geiststraße, über den Alten Markt und wiederum zu Herrn Geheimen Kommerzienrath Schichau, wo das Diner eingenommen wird. Inzwischen sollte

---

zwischen den Gatten nicht das schöne Einverständniß herrschte, das sie selbst so hoch beglückte, und diese Wahrnehmung erfüllte sie mit tiefem Bedauern. Sie sann vergeblich darüber nach, wie den Freunden zu helfen sei, aber es fehlte ihr jeglicher Anhalt.

Schon oft hatte sie Melitta gebeten, ihr doch zu sagen, was sie bedrücke, doch diese wich ihr stets aus. Dieser Mangel an Vertrauen schmerzte sie und ließ sie endlich alle ferneren Versuche einstellen.

Der Rodendorfer Park war längst mit Schnee bedeckt, nur in den Glashäusern prangten die üppigsten Blüthenkelche, aber Walter hatte das Interesse daran verloren, da Melitta, für die sie ja doch erbaut worden, so wenig Freude darüber zeigte. Seine junge Frau hatte zwar die Räume in den ersten Tagen voll Entzücken an Hedwigs Seite durchschritten, aber das Gefühl hatte nicht lange Stand gehalten; die zarte Fürsorge Walters war allmählich zu einem bittern Stachel für sie geworden. Sie hatte seine Güte schlecht belohnt und der Gedanke stieg in ihr auf, ob sie nicht doch zu schroff gewesen sei und Walter durch ihre stolze Zurückweisung zu tief gekränkt hatte. Aber — sollte sie Abbitte thun, wo sie doch eigentlich im Recht war? Hatte er sie nicht zuerst von sich gewiesen? Sie kam nicht zur Klarheit über sich selbst und ihr Verhalten, aber da die schönen Anlagen ein stillschweigender Vorwurf für sie waren, zog sie es vor, sie zu meiden, und verletzte ihren Gatten hierdurch auf's Neue.

Es war Mitte November, als Walter eines Morgens an die Thür von Melitta's Wohnzimmer klopfte. Sie hatte mit Verwunderung und leisem Schrecken seinen Gang erkannt . . . Weshalb kam er zu ihr? Suchte er endlich eine Verständigung? Sie war aufgesprungen, das Buch, in dem sie gelesen, glitt zur Erde, und als er auf ihr „Herein" die Thür öffnete, stand sie, von glühender Röthe übergossen, die Hände gegen die Brust gepreßt, vor ihm, die Augen angstvoll auf ihn richtend.

Er mißverstand den Ausdruck ihres Gesichts und hielt die tiefe Röthe für Unwillen über sein unbefugtes Eindringen.

„Verzeih, wenn ich störe, ich werde Deine Geduld nicht lange in Anspruch nehmen."

Langsam wich die Farbe aus ihren Wangen — wie thöricht war ihre Hoffnung doch gewesen! Mechanisch schob sie ihm einen Stuhl an den Tisch.

„Bitte, nimm Platz. — Was wünschest Du?"

„Ich wollte Dich fragen, ob Du vielleicht einen Auftrag nach der Residenz hast; ich reise in einer Stunde dahin ab."

„So plötzlich?" fragte sie mit etwas unsicherer Stimme.

„Durchaus nicht. Ich hatte nur keine Gelegenheit, mit Dir darüber zu sprechen. Im vorigen Frühjahr habe ich einige Maschinen in Augenschein genommen, die ich nun ankaufen und sofort transportiren lassen will; auch sind noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen, die meine persönliche Gegenwart erfordern."

„Willst Du Dich nicht setzen?" fragte sie wieder, da er noch stand, sich auf die Lehne des Stuhles stützend.

„Danke, ich will Dich, wie gesagt, nicht zu lange stören."

Ein bitteres Lächeln überflog ihr zartes Gesicht. „Du störst mich durchaus nicht; ich habe ja, dank der vorzüglichen Organisation unseres Haushaltes, gar nichts zu thun."

Er blickte sie prüfend an.

„Ich glaubte, es würde Dir am angenehmsten sein, wenn Du ganz nach Gefallen über Deine Zeit disponiren konntest; die Pflichten der Hausfrau sind zuweilen lästig. Indessen wünscht die Haushälterin schon lange ihre Entlassung, ich hielt sie nur, weil es zu schwer ist, passenden Ersatz zu finden; es bedarf also nur Deines Befehles, um —"

„O bitte, nein," unterbrach sie ihn hastig, „so war es nicht gemeint; ich bin ja auch im Haushalt völlig unwissend und würde vielleicht wenig Interesse daran finden. Es ist nur zuweilen ermüdend, von früh bis Abends auf die Bücher angewiesen zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

der Hoftrain, den die Kaiserin in Marienburg verlassen, über die inundirte Strecke nach hier verbracht werden. Um 1/2 7 Uhr Abfahrt mittels desselben über Allenstein nach Berlin. Weiter war beschlossen, Ehrenpforten zu errichten und durch Plakate die Bürger aufzufordern, ihre Häuser zu schmücken. Mit dem gesammten Fuhrwesen wurde Herr Postdirektor Nastelski, mit der Gesammtdekoration Herr Stadtforstrath Kuntze betraut. Die „Nogat-Ztg." in Marienburg schreibt noch: Ist uns nun zwar nicht bekannt, an welchem Tage die Reise der Kaiserin Viktoria bestimmt erfolgen wird, uns wird Freitag als der Tag genannt, so bleibt doch die Gewißheit, daß diese Reise thatsächlich überhaupt erfolgen wird und ferner die nicht unberechtigte Hoffnung, daß der Zeitpunkt dafür immerhin nicht zu fern liegen, der nothwendig gewordene Aufschub sich vielmehr nur auf wenige Tage erstrecken dürfte; diese Hoffnung scheint durch die neuesten aus Berlin hierher gelangten Nachrichten, welche eine Besserung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers melden, an Berechtigung zu gewinnen. Es dürfte also jetzt für uns in Marienburg immer schon an der Zeit sein, Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang der Kaiserin zu treffen. Wie wir hören, sind auch von städtischer Seite bereits diesbezüglich vorbereitende Schritte geplant und regt sich in den Bürgerkreisen eine dahin zielende Thätigkeit. Selbst der Bauplatz der neuen Eisenbahnbrücke wird ein festliches Gewand anlegen und werden die Arbeiten für die Zeit der Ankunft der Kaiserin eingestellt. Auch in den verschiedenen Vereinen macht sich eine Bewegung dahin geltend, daß dieselben beim Einzug Spalier bilden wollen. Hoffentlich wird die ganze Stadt Marienburg nicht zögern, auch äußerlich durch einen würdigen Schmuck der Freude über den Besuch der theilnehmenden Landesmutter Ausdruck zu geben.

Saalfeld, 9. Mai. Dem Postboten D. ist für die seiner Zeit gemeldete That von seiner vorgesetzten Behörde eine Belohnung von 30 M. zu theil geworden. D. hat auf seinem Bestellungsgange unter Lebensgefahr einen plötzlich überschwemmten Fluß durchschwommen, um die Korrespondenzen rechtzeitig zu bestellen.

Lyck, 9. Mai. Trotz vielfacher Beschlagnahme und empfindlicher Strafen konnte das Einschmuggeln von Schweinen aus Rußland bisher nicht unterdrückt werden, da die billigen Schweinepreise im Nachbarlande die Schmuggler immer wieder veranlaßten, dem dunklen Gewerbe nachzugehen, das, wenn es glückte, einen erklecklichen Gewinn abwarf. Dem dürfte nun durch eine Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen, welche am 15. Mai in Kraft tritt, ein Ende gemacht werden. Danach sind über die Schweinebestände in den Grenzkreisen ebenso Register zu führen, wie bisher über die Viehbestände und die Eintragungen sind durch Ursprungsatteste zu belegen. Ebenso sind für die zu Märkten oder über die Ortsgrenzen zu führenden Schweine Ursprungsatteste mitzuführen. Zur Nachtzeit ist der Transport von Schweinen überhaupt untersagt. Die Fleischer haben über die gekauften und geschlachteten Schweine Bücher zu führen. Auf den Bahnstationen darf die Verladung nur an bestimmten Tagen gegen Aushändigung der Ursprungs- und Legitimationsscheine an die Vorsteher erfolgen. Es liegt auf der Hand, daß das Einschwärzen von Schweinen jetzt zur Unmöglichkeit werden muß. (Masovia.)

Insterburg, 9. Mai. Herr Kultusminister von Goßler traf nebst Gemahlin heute Nachmittag mit dem Berliner Kurirzuge via Thorn auf der Reise nach Wensöwen ein. (O. B.)

Insterburg, 9. Mai. Minister v. Puttkamer ist hier eingetroffen und nach Tilsit weitergereist. Zweck der Reise des Herrn Ministers ist Besichtigung der Ueberschwemmungsschäden.

Memel, 9. Mai. Aus Nimmersatt wird dem „M. Dampfb." vom 6. d. M. berichtet: Am Sonnabend, Morgens etwa 5 Uhr, sahen hiesige Fischer, von der Strömlingsfischerei heimkehrend, ein Segelboot in einer Entfernung von einem Kilometer in der Richtung nach Memel fahren. Während sie sich mit dem Aufziehen ihres Bootes beschäftigten, war das fremde Boot plötzlich verschwunden. Sie machten ihr Boot sofort wieder flott, um, da jenes gekentert sein mußte, demselben zu Hilfe zu kommen. Erst nach etwa einer Stunde erreichten sie, mit hoher See und Brandung kämpfend, die muthmaßliche Stelle, wo das Boot verschwunden war, doch sie fanden nichts. Heute warf die See bei Polangen Ruderstangen und leere Spiritusbleche an den Strand. Es ist anzunehmen, daß die Verunglückten russische Spiritusschmuggler gewesen seien und die ausgeworfenen Gegenstände von ihnen herrühren.

Posen, 9. Mai. Die Ansiedelungskommission hat für 140 000 M. das Gut Zgnilobłota in Westpreußen, welches bisher Herrn Wojnowski angehörte und 700 Morgen Flächeninhalt hat, angekauft, und zwar hat der bisherige Besitzer dieses Gut, worüber die polnischen Zeitungen sehr entrüstet sind, freihändig verkauft. — Das Rittergut Lowencice im Kreise Jarocin von 1900 Morgen Flächeninhalt, bisher im Besitz der Familie v. Jaraczewski, hat in der Zwangsversteigerung Herr Knodlich aus Petersdorf bei Breslau für 336 500 M. erstanden. — Das Rittergut Eberhardtsluft (Sapowice), im Landkreis Posen, mit circa 530 Hektar Areal, ist, wie wir hören, dieser Tage von Carl Ebert an einen Herrn Tiemann verkauft worden. — Die wegen Ankaufs sämmtlicher Grätzer Brauereien seit längerer Zeit schwebenden Unterhandlungen sind nunmehr beendet; gestern hat der Verkauf an ein hervorragendes englisches Finanzkonsortium stattgefunden. Die erste Einzahlung ist bereits erfolgt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 11. Mai.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 9. Mai. Anwesend 25 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet der stellvertretende Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Warda, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender und Stadträthe Gessel, Kittler, Schirmer. Die für diese Sitzung in Aussicht genommene Einführung und Verpflichtung des neuen Stadtbauraths Herrn Schmidt, konnte nicht stattfinden, da Herr Sch. noch nicht eingetroffen war. — Namens des Verwaltungs-Ausschusses berichtet Herr Cohn. — Gasmeister Weynhold hat sein Amt am 1. Januar angetreten, die ihm zustehende Dienstwohnung aber erst am 1. April beziehen können. Ihm wird eine Entschädigung von 40 Mk. bewilligt. — Einige Etatsüberschreitungen bei der Gasanstalt, die im Jahre 1886/87 durch den Betrieb bedingt wurden, fanden Genehmigung. — Zur Kanalisirung der Jacobsstraße im Anschluß an den fortifikatorischen Kanal werden 2300 Mk., und für die durch die Kanalisirung der genannten Straße dort nothwendig gewordene Veränderung und Erhöhung des Pflasters sowie zur Neupflasterung des erweiterten Stückes der Brauerstraße werden 2700 Mk. zur Verfügung gestellt. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate Februar und März d. J. wird Kenntniß genommen. — Entlastet werden folgende Rechnungen: der städtischen Sparkasse für 1886, der Depositenkasse für 1886/87, und des St. Georgen-Hospitals für 1886/87, letztere unter Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Prozeß der Provinz Ostpreußen wider Westpreußen.] Die Streitsache, welche zwischen den Provinzen Ost- und Westpreußen hinsichtlich eines Betrages von 15 766,58 Mk., den Westpreußen zur Instandsetzung der von der ostpreußischen Verwaltung ausgebauten Chausseestrecke Löbau-Kolodzeiken aufgewendet hat, bei dem Oberverwaltungsgericht schwebte, ist nunmehr, und zwar zu Ungunsten der Provinz Westpreußen entschieden worden.

— [Sommer-Fahrplan.] Die „Dzg. Ztg." schreibt: Von den Veränderungen im Gange der Züge, welche der Sommer-Fahrplan in unserer Nachbarschaft bringt, erwähnen wir folgende: Die über Konitz laufenden Tageskourierzüge, welche im Winter nur bis Königsberg gehen, werden bereits vom 15. Mai ab bis nach Eydtkuhnen durchgeführt. Auf der Strecke Berent-Hohenstein geht der Nachmittagszug von Berent 6 Minuten später ab, während der Nachmittagszug von Hohenstein 35 Minuten früher abfährt und 36 Minuten früher in Berent eintrifft (8.33, statt jetzt 9.9 Abends). Auch auf der Strecke Simonsdorf-Tiegenhof ist eine kleine Aenderung eingetreten, indem der Zug, welcher im Winter 2 Uhr 44 Min. von Simonsdorf abging, im Sommer schon 2 Uhr 35 Min., also 9 Minuten früher abfährt. Auf der Strecke Thorn-Marienburg sind zwischen den Stationen Kornatowo und Graudenz zwei neue Züge eingelegt und von Soldau werden die Züge nunmehr bis nach Illowo durchgeführt. Auf der Strecke Graudenz-Konitz geht der letzte Zug von Graudenz 17 Minuten später ab als im Winter.

— [Eisenbahn-Verkehr.] Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt läßt uns heute folgende Nachricht zugehen: „Nach Fertigstellung eines Provisoriums an der Wipperbrücke ist die Strecke Hammermühle-Zollbrück für den Gesammtverkehr nunmehr wieder eröffnet.

— [Wiedereröffnung der Eisenbahnstrecke Altfelde-Elbing.] Wie die „Dzg. Ztg." von zuverlässiger Seite erfahren, wird beabsichtigt, am Sonnabend, 12. Mai, den Personenverkehr auf der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Strecke Altfelde-Elbing in beschränktem Maße wieder aufzunehmen. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem einen Geleise sind so weit vollendet, daß, wenn nicht neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, der in Aussicht genommene Wiedereröffnungstermin wird eingehalten werden können.

— [Postalisches.] Nach einer Mittheilung des hiesigen Kaiserl. Postamts sind die Ortschaften bezw. Wohnstätten Stanislawken Dorf, Amthaler Oberreiche, Klein Bösendorf Gut, Ziegelei und Schule vom 16. d. M. ab aus dem Landbezirke der Postagentur Pensau abgezweigt und der neu zu errichtenden Postagentur in Hohenhausen — Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg — zugetheilt worden.

— [Die Pioniere,] welche bei den Rettungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel und Nogat thätig gewesen sind, werden eine klingende Belohnung erhalten, denn Herr Rudolph Herzog-Berlin hat dem Fürsten Bismarck zu diesem Zwecke 3000 M. zur Verfügung gestellt. Der Herr Reichskanzler hat dieses Anerbieten in einem sehr verbindlichen Schreiben angenommen, in welchem er sagt, dasselbe erfreue ihn um so mehr, als gerade die Militär-Kommandos und namentlich die Pioniere sich bei den Ueberschwemmungen vielfach ausgezeichnet haben und eine Anerkennung derselben der öffentlichen Meinung entspricht, weshalb der Herr Reichskanzler behufs zweckentsprechender Verwendung der Summen die kompetenten Behörden bitten wird, ihm diejenigen Mannschaften namhaft zu machen, welche sich bei dem Rettungswerke besonders hervorgethan haben.

— [Die Hufbeschlag-Lehrschmiede] wird hierselbst am 1. Juni eröffnet werden. Der Unterricht findet unter Leitung des Königl. Oberroßarztes Herrn Göhring in der Kavalleriekaserne statt. Bewerbungsgesuche um Aufnahme sind an die zuständigen Amtsvorsteher bis 20. Mai zu richten. — Die näheren Bedingungen sind in den amtlichen Bekanntmachungen enthalten.

— [Interims-Theater.] Am vergangenen Mittwoch fand eine Wiederholung der Operette „Farinelli" statt, in welcher wir den neugewonnenen Tenoristen Herrn Weber kennen lernten, der in der Titelpartie auftrat. Herr W. verfügt über eine angenehme Stimme, die in allen Tonlagen sympathisch klingt, außerdem zeigte sich Herr W. auch als Darsteller gewandt und auf der Höhe seiner Aufgabe stehend. Er errang bei jedem Auftreten ungetheilten Beifall. Das Gesammtspiel war, wie auch bei den früheren Aufführungen, ein sicheres. — „Hanne Nüte" nach „Fritz Reuter" hat gestern ein sehr großes Publikum in den Viktoriasaal gezogen. In geschickter Weise ist dieses Werk dramatisirt und von Herrn Beckmann in Szene gesetzt. Herr B. beherrscht den mecklenburgischen Dialekt vollständig, seine Wiedergabe des Snut war von packender Wirkung, auch Herr Seyberlich (Johann) zeigte wiederum, wie sehr er in allen Sätteln gerecht ist. Das Spiel der Beiden riß viele Damen zu Thränen hin, während Herr Hannemann als Knöppchen (Schneider aus Sachsen) durch sein Spiel die Lachlust der Zuschauer in Bewegung setzte. — Von den übrigen Darstellern erwähnen wir noch lobend Herrn Rehberg (Schmidt) und Frl. Werly (Fike).

— [Der Kriegerverein] hat am Mittwoch im Wiener Café-Mocker zum Besten der Ueberschwemmten ein Vergnügen veranstaltet, das sehr zahlreich, namentlich von Offizieren der Garnison, besucht war. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausgeführt, deren Leistungen wiederholt mit Beifallsbezeugungen aufgenommen wurden. Unter den lebenden Bildern heben wir besonders hervor: „Kaiser Wilhelm", „Graf Moltke" und die „Königin Louise mit ihren Söhnen". Es fällt schwer, eine Dame zu finden, die im Stande ist, ein Abbild der unvergeßlichen Königin zu geben, der vom Kriegerverein auserwählten jungen Dame ist dieses gelungen. — Am Sonnabend Wiederholung im Hotel zum Kronprinzen in Podgorz.

— [Im Ziegeleipark] hatte sich am gestrigen Himmelfahrtstage früh, trotz der ungünstigen Witterung, ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich an den wohlgelungenen Vorträgen der Sänger erfreute.

— [Die gestrengen Herren] Mamertus und Pankratius haben heute ihre Herrschaft angetreten. Wir wollen hoffen, daß sie sich unseren schon so schwer heimgesuchten Landwirthen in diesem Jahre besonders gnädig erweisen werden.

— [Geldfund.] In dem Kellerraume des Bader- und Jesuitenstraßenecke gelegenen, der Firma Dammann und Kordes gehörigen Speichers sind heute beim Ausschachten etwa 800 Thaler, geprägt in den Jahren 1767—1803, und etwa 1100 Guldenstücke gefunden worden. Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß diese Münzen im Anfange unseres Jahrhunderts aus Anlaß der kriegerischen Ereignisse dort verwahrt worden sind.

— [Ein Bettler] brandschatzte gestern Nachmittags die Bewohner Bromberger Vorstadt II. Linie, da bemerkte er, aus einem Hause heraustretend, den Dienst thuenden Polizeibeamten und schleunigst nahm der Stromer Reißaus, ihm folgte der Beamte, der Weg führte zur Weichsel und ohne Besinnen stürzte sich der Bettler in den sogenannten todten Weichselarm, durchschwamm denselben und erreichte die Kämpe. Da fühlte er sich geborgen. Er schlug nunmehr den Weg zur Stadt ein, mußte hierbei aber den in den Sicherheitshafen führenden Kanal durchschwimmen. Auch diese Leistung gelang, als er aber festen Fuß faßte, stand der Polizeibeamte vor ihm und führte ihn zur Polizeiwache; der Bettler, ein gewisser Heimann aus Graudenz, hat bei den verschiedenen kalten Bädern keinen Schaden erlitten. Heute ist er der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. Der Umsicht des Polizeibeamten, Herrn P. gebührt Anerkennung.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, der Verkehr ein reger. Es kostete Butter 1,00—1,10, Eier (Mandel) 0,45—0,50, Kartoffeln 2,50—2,90 M. der Zentner. In großen Mengen waren Fische zum Verkauf gestellt. Hechte, Schleie, Karauschen kosteten 0,50, Zander 0,70, Aale 0,80—0,90, kleine Fische 0,15—0,20, geräucherter Lachs 1,60 M. das Pfd., Krebse 1,50—4,00 M. das Schock, Spargel 1,00, Suppenspargel 0,60 M. das Pfd., das Bund Radieschen 0,08, das Bund Schnittlauch 0,02, der Kopf Salat 0,03, Stroh 2,50, Heu 3,00 M. der Zentner.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit über 40 Mk. Inhalt auf dem Wege vom Bahnhof Thorn-Stadt nach der Stadt, 4 Packete mit türkischem Taback und ein Stubenschlüssel auf einem hiesigen Marktplatze. — Bei einem Besitzer auf der Mocker ist eine graue englische Dogge, welche ein schwarz ledernes Halsband trug, zugelaufen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Mtr. — Auf die Trajektdampfer dürfen Hunde nur mitgebracht werden, wenn diese an einer Leine festgehalten sind.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Mai sind eingegangen: Fritz Miruß von Carl Müller-Wierzmirzyce an Verkauf Brahlitz 4 Traften, 2611 kief. Rundholz; K. Billganowski von H. Stamer-Czichoczyneck, an Verkauf Bromberg 2 Traften, 953 kief. Rundholz, 710 kief. Mauerlatten; G. Vollack von S. D. Jaffe-Przedworszyce an Verkauf Glietzen 3 Traften, 1713 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Mai.

Fonds: schwach.			9. Mai.
Russische Banknoten		168,35	168,00
Warschau 8 Tage		166,90	167,10
Pr. 4% Consols		107,25	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		51,50	51,60
do. Liquid. Pfandbriefe		45,90	45,90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		99,30	99,30
Credit-Aktien 6 1/2 Abschlag		140,00	141,00
Oesterr. Banknoten		160,80	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,10	192,10
Weizen: gelb	Mai-Juni	176,00	175,70
	September-Oktober	179,50	178,70
	Loco in New-York	97 1/2	95 5/8
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Mai-Juni	124,20	123,70
	Juni-Juli	125,70	125,50
	September-Oktober	131,00	130,50
Rüböl:	Mai-Juni	45,60	45,50
	September-Oktober	45,80	45,60
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	99,50
	do. mit 50 M. Steuer	53,60	53,20
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,80
	Mai-Juni 70	33,60	33,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
Mai	—,—	Bf.,	52,50	„	—,—	„
„	—,—	„	33,25	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 9. Mai 1888.

Aufgetrieben waren 15 Schweine, ausschließlich fette Landschweine, nur 2 wurden verkauft zum Preise von 27—29 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der seit dem 10. März d. J. wegen Verunreinigung des Wassers geschlossene Brunnen in der Strobandstraße, vor dem Hause Neustadt Nr. 78, ist zur öffentlichen Benutzung wieder freigegeben, nachdem die Reinigung erfolgt und die gute Beschaffenheit des Wassers festgestellt ist.

Thorn, den 11. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmer Vorstadt Blatt 96 auf den Namen des Maurers **Oscar Morchner** eingetragene zu Thorn, Neue Culmer Vorstadt belegene Grundstück am

16. Juli 1888,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1090 Hektar zur Grundsteuer, mit 630 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5 eingesehen werden.

Thorn, den 1. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 496 die Firma **Oscar Neumann** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 1. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Wegen

baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmassegehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50, M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr billig. Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12**, Nachm. **3—6** Uhr.

450 Mark

zur ersten Stelle auf einem ländlichen Grundstück sind zu cediren. Näh. in d. Expedition.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Herren- u. Knaben-Anzüge

empfiehlt in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen

A. Lewin,
Culmerstrasse 146/47.



Filiale bei Herrn **B. Bernhard,** Elisabethstrasse 7.

Preis-Courant.

Rothe und weisse Weine:	1/4 Lit. mit Patent-Verschluss.		1/2 Lit.		1 Liter.	
Minerve, roth u. weiss, appetitl., übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc . . . . . M.	—	35	—	70	1	40
Garrigues, roth u. weiss, etwas herb, aber fein, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc. . . . . „	—	45	—	90	1	80
Clairette, roth u. weiss, naturmild, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supér. . . . . . „	—	50	1	—	2	—
Plaines du Rhône, roth, naturmild und Verdauung befördernd . . . . „	—	60	1	20	2	40
Baisse, weiss, natursüss, übertrifft jed. s. g. Muscat u. ist kräftiger als s. g. Ungarwein „	—	65	1	30	2	60
Grès, roth, natursüss, passend für Krankenwein, übertrifft Sherry und Portwein; — weiss, naturmild . . . . „	—	65	1	30	2	60
Château Bagatelle, roth, feuriger Wein, übertrifft die feinsten echten Burgunder Marken . . . . „	—	75	1	50	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Naturbouquet, übertrifft die feinsten echten Bordeaux-Marken . . . „	—	90	1	80	3	60

exclusive Flasche.





Zu beziehen durch **Justus Wallis,** Buchhandlung, Thorn.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittelung übergiebt. — **Original - Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Ein junger Königl. Beamter hier wünscht gegen mäßiges Honorar **täglich einige Stunden mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden.** Näheres bei **C. Witt** hier, Altstadt 170, II.

Eine anständige **Mitbewohnerin** eines sehr freundlichen Zimmers, Straßenfront Bäckerstr. 214, part., **gesucht.** Zu sprechen zwischen 7 bis 8 Uhr früh.
A. Strehlau, Wäsche-Conf.-Näherin.

Bei meiner Abreise von **Thorn** sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **C. Chudek.**

Grösste Neuheiten

in schwarzen matten Besätzen, farbigen halbmatten Besätzen, Perlgalons u. Perlkragen, echte Chantillyspitzen u. Tülle

empfehlen billigst

Lewin & Littauer.



Sonnen-Schirme

in **grösster Auswahl** empfehlen

Lewin & Littauer.

Rothklee, Thymothee, amerik. Saathafer

offeriren

Lissack & Wolff.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen, à Pfund 1,20—2,00 Mark

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstr. Nr. 340/41

Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei **J. Schlesinger.**

100,000

gut durchgebrannte

Ziegelsteine

2. Kl. stehen in **Lulkau bei Ostaszewo** zum Verkauf.

Ein zu selbstständiger Ausführung von Bauten fähiger

Zimmerpolier

findet dauernde Arbeit beim Dominium Gronowo.

Mehrere Tischlergesellen sucht **E. Zachäus, Tischlermeister.**

1 Lehrling z. Bäckerei kann sich melden bei Bäckermstr. **G. Krause. Leibitsch.**

1 ordentl. Laufbursche kann sich sofort melden in der Cigarrenhandlung von **Eduard Michaelis,** Neustadt 143.

Tüchtige Cigarretten-Arbeiterinnen und Packmädchen finden **dauernde Beschäftigung** in der Cigarretten-Fabrik von **E. Boehlke.**

Junge Damen, geübt in **Damenschneiderei,** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Geschw. Bayer.**

Eine Näherin wird auf einige Tage in d. Woche regelmäßig **zum Nähen gesucht**
Elisabethstr. 263 im Laden.

Breitestraße 446/47 ist die **Balkon-Wohnung** vom 1. October cr. **zu verm.** Näheres **Altstadt 289 im Laden.**

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

2 f. möbl. Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90a.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Eine Wohnung, vier Zimmer nebst Zubehör, **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Wolff,** Neustadt 212, I.

1 Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 104.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

Kl. Wohg. zu verm. Heiligegeiststr. 194.

Ein elegant möbl. Zim. von sogleich **zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.**

Möbl. Zim. m. a. o. Bek. z. **verm. Breitestr. 444, II.**

1 g. m. Z. z. vm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr

Möbl. Zimmer u. Kabinet billig zu vermiethen Neust. Markt 212, 2 Tr.

Ein gutgeleg Part.-Zimmer als **Comtoir** zu vemiethen **Hotel Hempler.**

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Trp.

Ein Laden

mit angrenzenden Zimmern, Keller, Speicher, mit auch ohne Wohnung, **zu vermiethen Neustädtischer Markt 146.** Näheres **Gerechtestraße 99, 1 Treppe.**

Die erste Etage, Altstädt. Markt Nr. 437, ist vom 1. October d. J. zu **vermiethen.** Näh. zu erfr. bei **Adolph Leetz.**

Interims-Theater.

Victoria-Garten.
(Direction E. Hannemann.)
Sonnabend, den 12. Mai cr.
Bei kleinen Preisen.
Auf allgemeinen Wunsch.

Onkel Bräsig.

Charakterbild nach Fritz Reuter von Th. Caßmann.

Krieger-  Verein.

Zum Besten der Ueberschwemmten

veranstaltet der **Kriegerverein** am **Sonnabend, den 12. Mai cr., Abends 8 Uhr** im **Hotel z. Kronprinzen in Podgorz**

ein Concert mit lebenden Bildern.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige **20** Pf., für Nichtmitglieder **30** Pf., **ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.**

Eintrittskarten, außer Abends an der Kasse, bei den Herren Fleischermeister **Paczkowski,** Heiligegeiststraße und Cigarrenhändler **Post,** Gerechtestraße.

Mitglieder haben sich durch Vereinsabzeichen zu legitimiren.

Nach dem Concert:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Schützenverein Mocker.

Sonntag, d. 13. d. Mts.:
Erstes Uebungsschießen.

Vorschuß-Verein Gollub.

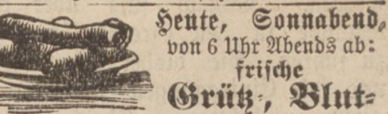
Sonnabend, den 12. Mai cr., 8 Uhr Abends in Arndt's Lokal:

ordentliche General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Gollub E. G.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1888.
2. Bewilligung einer Geldspende für die Gollub'er Ueberschwemmten.
3. Besprechungen von Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Gollub E. G.
Kyser, Vorsitzender.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische **Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.**
Benj. Rudolph.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Für 2 anst. junge Leute **möbl. Zim.** m. a. o. Beköst. z. v. Zu erfr. in der Exp. d. Z.

Möbl. Zimmer, 1—2 Herren, m. a. o. Beköst. **Araberstr. 120, 2 Tr. n. vorn.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Exaudi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Exaudi.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.
Sonntag Exaudi.
Vormittag 9 Uhr: Confirmation. Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betreffend Todesanzeige des Fräulein Hedwig Streich, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.